

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 54 (1960)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Brief aus England  
**Autor:** Boggis, Jack  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-140500>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

strömen zum Tun doch ganz bei sich selbst. So lebte es vom lebendigen Gott und seiner Glut, die nicht verzehrt, sondern mehrt, nicht tötet, sondern lebendig macht.

Darum aber soll zum Schlusse noch auf eins geachtet werden: Moses erblickt *in tiefer Einsamkeit und Stille* den brennenden Busch. Anderswie und anderswo hätte er ihn nicht erblicken können. Damit ist ein unendlich bedeutsames Stück des Geheimnisses der Kraft kundgemacht. Wir müssen aus dem lärmenden, hastenden, betäubenden Tun, das uns verzehren will, immer wieder die Einsamkeit und Stille des Gottesberges suchen. Das war immer nötig, ist aber heute das Nötigste von allem. Dort, in der Einsamkeit und Stille des Gottesberges, treffen wir, vielleicht auf ganz unerwartete Weise, den Lebendigen, der uns wieder seinen Namen nennt und sein: «Ich bin da» zu uns spricht. Hier wird uns wieder unsere Berufung klar. Hier wird uns wieder gewiß, daß Er der Herr ist und keine andern Mächte, wie groß und furchtbar sie auch scheinen. Hier leuchten seine ewigen, richtenden und heilenden Ordnungen in neuer Gewißheit und Selbstverständlichkeit auf. Hier wird das falsche Feuer der Welt in uns durch das reine Feuer Gottes beleuchtet und vertrieben. Aus diesen Stunden schöpfen wir die Kraft, die uns arbeiten und kämpfen läßt, ohne verzehrt zu werden.

Mit *dieser* Kraft, die wir alle *haben* können – noch einmal: sie ist nahe: «Ich bin da» – wollen wir auch in dieses Jahr hinein, es bringe, was es wolle. Auf alle Fälle *ist* Er und ist *da*, als der Herr und Vater.

*Leonhard Ragaz*

## Brief aus England

Das Christentum, wenn es nur aufrichtig angenommen ist, wirkt wie das schrecklichste Dynamit, es zerstört alles Alte und eröffnet neue, unendliche Horizonte. *Tolstoj*

Von unserem Freund Jack Boggis, Pfarrer in Uxbridge, erhalten wir nachstehenden ermutigenden Bericht über den Zusammenschluß der religiösen Sozialisten in seinem Land.

Der Mißerfolg der Labour Party bei den letzten Parlamentswahlen und die Art und Weise, wie sie an die Wähler appellierte – waren doch ihre Argumente genau so kraß materialistisch und bar jedes Ideals und jeder ethischen Überzeugung wie die der Konservativen – trugen viel dazu bei, dem Zusammenschluß der religiösen Sozialisten zum Erfolg zu verhelfen. Seit etwa zwei Jahren vor den Wahlen

kam eine Gruppe von hervorragenden christlichen Sozialisten regelmäßig zusammen, um die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem rechten und dem linken Flügel der Bewegung und das solchen Differenzen zustehende Gewicht miteinander zu besprechen. Nach vielen Monaten ernster und freundschaftlicher Diskussion wurde eine Broschüre unter der Überschrift «Vorträge aus dem Lamm» zusammengestellt. («Zum Lamm» hieß das Wirtshaus, in dessen Saal die Zusammenkünfte stattfanden.) Die Broschüre bestand im wesentlichen aus einer Reihe von grundsätzlichen Erklärungen, über die sich die Gruppe geeinigt hatte. Erklärungen zum Beispiel über unsere Stellung zu Gemeinbesitz, Friede, Rassengleichheit, Imperialismus und Kolonialismus, die Sowjetunion und die Einheit der christlichen Bekenntnisse. Alle Teilnehmer an den Diskussionen, hauptsächlich Mitglieder des Bundes sozialistischer Christen, des Verbandes sozialistischer Pfarrer, neben Vertretern anderer kleiner Gruppen, bezeugten schriftlich ihre Zustimmung zu den «Vorträgen aus dem Lamm». Die Broschüre wurde herausgegeben und eine Konferenz anberaumt, in der Absicht, eine neue Vereinigung der christlichen Sozialisten zu gründen, nachdem alle bestehenden Gruppen übereingekommen waren, sich zugunsten der neuen Organisation aufzulösen.

Es herrschte große Begeisterung. Über 500 Personen nahmen entweder als Delegierte oder als künftige Mitglieder an der Versammlung teil. Verschiedene Freunde und Leser der «Neuen Wege», wie Jim Desormeaux und ich, gehören dem geschäftsführenden Vorstand der neuen Organisation an. Ihr Name wird einfach lauten: Christlich-Sozialistische Bewegung. Ihr Präsident ist der weitherum bekannte und geachtete Methodistenpfarrer Dr. Donald Soper, einer der Führer des Feldzuges für nukleare Abrüstung, zu dessen Manifestationen die Aldermaston-Märsche gehören. Die bekannten Labour-Parlamentarier Tom Driberg und Anthony Greenwood gehören auch dem Vorstand an, ebenso wie Pfarrer Stanley Evans, Domherr der Southwark-Kathedrale, und der Veteran Vater John Groser.

Die neue Christlich-Sozialistische Bewegung wächst erfreulich, Zweiggruppen werden denn auch in allen Teilen des Landes gegründet. Eine sehr erfolgreiche öffentliche Versammlung wurde kürzlich in Scarborough, gleichzeitig mit der so ereignisreichen Labour-Party-Konferenz, veranstaltet. Die Christlich-Sozialistische Bewegung steht Christen aller Bekenntnisse offen, auch Angehörigen der römisch-katholischen Konfession, die sich zum Kampfe für die nachstehenden Ziele verpflichtet haben.

«Von der Überzeugung durchdrungen, daß die menschliche Gesellschaft auf den christlichen Glauben gegründet sein sollte und daß der Sozialismus die politische Ausdrucksform des Verlangens nach dem Reich Gottes auf Erden darstellt, geloben die Mitglieder der Christlich-Sozialistischen Bewegung zu arbeiten

für gemeinschaftliches Eigentum der hauptsächlichen Hilfsquellen der Welt,  
für eine klassenlose und gerechte Gesellschaft,  
für menschliche und rassische Gleichstellung,  
für die Einheit aller christlichen Menschen,  
für Freundschaft zwischen Osten und Westen,  
für Abschaffung der Nuklearwaffen,  
für Abrüstung und Weltfrieden,  
um diese Ziele geistig zu ringen, für sie zu geben und zu beten.»

Diese unsere Ziele werden wir durch kurzgefaßte Flugschriften verbreiten und erklären. Wir wissen, daß unsere schweizerischen Genossen uns durch ihre Fürbitte unterstützen werden. Gruß und gute Wünsche euch allen, die ihr uns zur Seite steht im Kampf um Frieden, Sozialismus und Fortschritt im Blick auf das Reich Gottes auf Erden.

*Jack Boggis*

## Die Weltgesundheitsorganisation über den Gesundheitsdienst in Osteuropa

Wenn es heute möglich ist, sichere Grundlagen über die Weltbevölkerung und ihre Probleme zu haben, so verdanken wir diese Grundlagen in erster Linie den weltumspannenden Untersuchungen, Statistiken und Publikationen der UNO und ihrer internationalen Organisationen. Zu diesen Publikationen, den einzigen vielleicht, die noch nicht vom Kalten Kriege gelenkt werden, gehören auch die zahlreichen bedeutenden Veröffentlichungen der Weltgesundheitsorganisation (OMS). Es sind Publikationen, wie sie kein einzelner Staat oder einzelne Institution in dieser umfassenden übernationalen Weise zu unternehmen in der Lage wäre. So ist auch das offizielle Organ der OMS, «Santé du Monde», eine Fundgrube objektiver Unterlagen über das wirkliche Leben der Völker und Einzelmenschen in allen Teilen der Welt. Leider dringt nur ein verschwindender Teil dieser aktuellen Tatsachen an die große Öffentlichkeit, obwohl gerade diese Publikationen der Presse zugänglich sind und als Aufklärung für weiteste Kreise gedacht sind. Vor allem wird zur Weiterverbreitung meistens alles das übergangen, was die OMS aus den Oststaaten berichtet, weil es der obligaten Schwarzmalerei des Kalten Krieges widerspricht.

Greifen wir ein einziges solches Beispiel heraus. Die Sondernummer der «Santé du Monde» vom September/Okttober 1960 war ausschließlich dem Gesundheitsstatus und dem öffentlichen Gesund-